



Impuls Nr. 88

Ri 2,11-19

Kennzeichen der Richterzeit

von Katharina Weiß

Wenn ich mich entschließe, zur Beichte zu gehen und mich darauf vorbereite, dann merke ich, dass ganz viele Sünden fast jedes Mal auf meinem „Beichtzettel“ stehen. Dabei wollte ich mich doch bemühen, es besser zu machen...

Immer wieder in die alten Sünden zurückzufallen – vermutlich kennen Sie das auch. Das finden wir auch schon in der Bibel. Gott ging es mit dem Volk Israel sehr ähnlich, wie wir im Buch der Richter lesen. Wir hören dort in Kap. 2:

Die Israeliten taten, was in den Augen des HERRN böse ist, und dienten den Baalen. 12 Sie verließen den HERRN, den Gott ihrer Väter, der sie aus Ägypten herausgeführt hatte, und liefen anderen Göttern nach, Göttern der Völker, die rings um sie her wohnten. Sie warfen sich vor ihnen nieder und reizten den HERRN zum Zorn. 13 Als sie den HERRN verließen und dem Baal und den Astarten dienten, 14 entbrannte der Zorn des HERRN gegen Israel. Er gab sie in die Hand von Plünderern, die sie ausplünderten, und gab sie der Hand ihrer Feinde ringsum preis, sodass sie ihren Feinden keinen Widerstand mehr leisten konnten. 15 Sooft sie auch in den Krieg zogen, war die Hand des HERRN gegen sie zum Unheil, wie der HERR gesagt und ihnen geschworen hatte. So gerieten sie in große Not. 16 Der HERR aber setzte Richter ein und die retteten sie aus der Hand derer, die sie ausplünderten. 17 Doch sie gehorchten auch ihren Richtern nicht, sondern hurten anderen Göttern hinterher und warfen sich vor ihnen nieder. Rasch wichen sie von dem Weg ab, den ihre Väter, den Geboten des HERRN gehorsam, gegangen waren. Sie jedoch handelten nicht so. 18 Wenn aber der HERR bei ihnen Richter einsetzte, dann war der HERR mit dem Richter und rettete die Israeliten aus der Hand ihrer Feinde, solange der Richter lebte; denn der HERR hatte Mitleid mit ihnen, wenn sie über ihre Feinde und Unterdrücker klagten. 19 Sobald aber der Richter gestorben war, wurden sie rückfällig und trieben es noch schlimmer als ihre Väter, liefen anderen Göttern nach, dienten ihnen und warfen sich vor ihnen nieder. Sie ließen nicht ab von ihrem bösen Treiben und von ihrem störrischen Verhalten. (Ri 2,11-19)

Im Buch der Richter wird von dem Zeitraum nach Josua, aber vor der Einsetzung von Königen berichtet. In dieser Zeit lebte Israel als ein Stämmeverbund, wobei immer wieder sog. „Richter“ auftraten. Sie waren aber nicht zuerst für die Rechtsprechung zuständig, sondern ihr Auftrag umfasste auch ein generelles politisches Führungsamt. Interessant ist, dass das im Text mit „Richter“ wiedergegebene hebräische Wort von seiner Grundform her eigentlich „in die richtige Beziehung bringen“ heißt. Und dies war tatsächlich die Aufgabe der Richter: Das Volk in eine gute Beziehung zu bringen, untereinander, aber vor allem auch zu Gott.



Wie der Text aus Kapitel 2 verdeutlicht, war besonders letzteres für das Volk Israel von wichtiger Bedeutung. Das Volk Israel hatte sich immer wieder fremden Göttern zugewandt und dadurch den Zorn Gottes auf sich gelenkt. Gott gab die Israeliten den Feinden preis, doch rettete er sie aus Mitleid immer wieder. Und dann ging der Kreislauf von vorne los...

Interessant ist dabei: Im Text wird dem Volk Israel gar nicht generell vorgeworfen, dass es Böses tut. Das einzige Vergehen, das genannt wird, ist, dass es den HERRN verließ und anderen Göttern nachläuft. Mit drastischen Worten ist hier von „huren“ die Rede, was deutlich macht, wie eng die Beziehung Gottes zu seinem Volk eigentlich ist.

Doch was bedeutet dieser Text nun für uns? Das Verehren anderer Götter erscheint uns doch oft so weit weg. Ich möchte aus dem Text nun drei Punkte aufgreifen:

Zunächst macht der Text uns darauf aufmerksam, dass es entscheidend ist, Gott in die Mitte zu rücken. Natürlich sind es bei uns meist nicht fremde Götter, die den wahren Gott verdrängen möchten, doch wir sollten uns immer wieder die Frage stellen: Wer oder was steht im Zentrum meines Lebens? Oder um ein Bild zu wählen: Wer oder was ist auf dem Siegertreppchen meine Nummer 1? Ist es eine andere Person, ein Hobby oder bin es vielleicht sogar ich selbst, um den sich immer alles drehen muss? Oft hilft dabei auch, darauf zu schauen, wie viel Zeit ich wofür verwende. Wie viel Zeit ich z. B. vor dem Fernseher oder im Internet verbringe im Vergleich zum Gespräch mit Gott. Das bedeutet nicht, dass ich mich z. B. nicht erholen darf, doch manchmal gerät unser Leben auf diese Weise in eine Schiefelage. Ein weiterer Punkt kann sein: Woran richte ich mich aus, wenn ich eine Entscheidung treffe? Ist dabei Gottes Maßstab wichtig oder z. B. eher, dass ich gut dastehe?

Gehen wir zu einem zweiten Punkt: In dem Text aus dem Buch der Richter reagiert Gott auf das Volk. Er lässt es letztlich nicht im Stich. Obwohl er weiß, dass das Volk sich immer wieder von ihm abwenden wird, gibt er es nicht einfach auf, sondern rettet es immer und immer wieder. Dabei ist der im Text genannte Zorn Gottes kein willkürliches „Dreinschlagen“, sondern der von Liebe getragene Versuch Gottes, das Volk wieder zurückzugewinnen. Das ist auch ein Zeichen für uns. Natürlich sollen wir uns bemühen, den Weg mit Gott zu gehen. Doch auch wir dürfen wissen, dass Gott uns nicht einfach „abschreibt“. Nein, er geht uns immer wieder nach, er holt uns immer wieder heraus aus unserer Not und das, obwohl er weiß, dass wir wieder fallen werden.

Und ein letzter Punkt: Der Text aus dem Buch der Richter erscheint voller Leid und Sünde. Doch in diesem Durcheinander wird überraschend oft ein Wort genannt: HERR, im Hebräischen steht hier der Gottesname JHWH. Dadurch zeigt sich: Gott ist der HERR, er ist auch wahrhaftig der HERR über das Chaos unseres oft so sündigen Lebens. Auch in den Momenten, in denen wir uns von ihm entfernt haben. Auch in den Momenten, in denen unsere Welt so wirkt, als wäre sie aus den Fugen geraten, wie wir es gerade durch die Corona-Pandemie erleben. Doch dieses Wort HERR steht wie ein Siegeszeichen über allem Durcheinander. ER, Gott, wird letztlich über das Chaos siegen. ER ist der HERR.



Auch wenn wir also immer wieder merken, dass wir in die alten Sünden fallen: Hören wir nicht auf, Gott immer wieder in die Mitte zu rücken und ihm die erste Priorität in unserem Leben zu geben. Er ist der HERR.

Als Wort für diese Woche möchte ich Ihnen mitgeben: „**der HERR**“.

Nehmen Sie dieses kurze Wort mit in Ihre Woche und richten Sie immer wieder aus Ihrem Alltag heraus den Blick auf IHN. Lassen Sie den Namen Gottes wie ein Siegeszeichen in Ihrem Leben erscheinen.

Fragen:

- Welchen Platz hat Gott in meinem Leben?
- Welchen Dingen gebe ich manchmal zu viel Raum oder Macht?
- In welchen Situationen durfte ich erleben, dass Gott wahrhaft der „HERR“ über mein Leben ist?

